

1. #aufschrei

Forschungsteam: Maria-Lena Dieckmann, Julia Hemmelmayer, Christian Hengstermann

Abstract

Im digitalen Zeitalter erleichtern Online-Plattformen den Einstieg für Bürger journalistisch zu partizipieren. Im Rahmen des #aufschrei empörte sich Anfang des Jahres 2013 eine deutsche Twitter-Öffentlichkeit über Sexismus. Ausgehend von persönlichen Erfahrungen, die über Twitter geteilt wurden, entstand eine breite Debatte, die zufällig zeitgleich und gemeinsam mit einem „Herrenwitz“-Artikel über Rainer Brüderle in der Illustrierten *Stern* eine intensive Mediendebatte über Sexismus auslöste. Gegenstand dieser Forschungsarbeit ist es, in einem ersten Schritt zu analysieren, welche Themen den #aufschrei ausmachten und in weiterer Folge das Überschwappen des Diskurses von Twitter auf die klassischen Massenmedien daraufhin zu untersuchen, inwieweit die Themen des #aufschrei tatsächlich übernommen und in welcher Form diese wieder auf Twitter rezipiert werden. Basis dafür ist die Analyse der Tweets vom #aufschrei am ersten Tag (25.01.2013).

Anhand der Themen, die durch die Bildung von Kategorien erfasst werden, wird überprüft, inwieweit die klassischen Medien Bezug auf den #aufschrei nehmen (Agenda Setting). Des Weiteren wird geprüft, in welcher Form diese Themen inhaltlich von Tageszeitungen und von zwei Polittalks, die sich einen Bezug zum #aufschrei gesetzt haben, übernommen werden. In einem nächsten Schritt wird die Rezeption dieser beiden Polittalks auf Twitter und in den Tageszeitungen in Bezug auf dieselben Kategorien überprüft, um auf einer inhaltsanalytischen Ebene den Kreis des Diskurses über den #aufschrei zwischen dem partizipativen Medium Twitter und den traditionellen Medien abzubilden.

Im Ergebnis kann man konstatieren, dass der #aufschrei dazu beigetragen hat, das Thema Sexismus auf die Tagesordnung auch der traditionellen Medien zu setzen. Allerdings weisen die verschiedenen Teilöffentlichkeiten zwar inhaltliche Überlappungen auf und holen sich per Referenz inhaltliche Rechtfertigung aus den anderen Teilöffentlichkeiten, tatsächlich verbleibt aber die inhaltliche Einordnung des Themas Sexismus innerhalb der jeweils eigenen Deutungszusammenhänge.